

1.1. Patientenbeurteilung und Präoperative Vorbereitung

	Kompetenzen	1.Phase	2.Phase
1.1.1.	Identifiziert, optimiert und behandelt alle relevanten Patientenpathologien, insbesondere solche mit direktem Einfluss auf das Anästhesieverfahren (vordere mediastinale Masse, pulmonale Hypertonie, Tamponade etc.)	B	C
1.1.2.	Beurteilung des präoperativen Risikos	B	D
1.1.3.	Verwendet und interpretiert präoperative Untersuchungen angemessen und vernünftig	B	D
1.1.4.	Beurteilung der Atemwege auf mögliche Schwierigkeiten bei der Intubation und/oder Beatmung	B	D
1.1.5.	Kennt und wendet die Prinzipien der präoperativen Medikation, Nüchternheit und Prämedikation an	B	D
1.1.6.	Erarbeitet eine individualisierte präoperative Anästhesiestrategie, einschließlich eines vernünftigen Einsatzes von Medikamenten und Techniken	B	D
1.1.7.	Erarbeitet eine individualisierte Anästhesiestrategie, einschließlich des angepassten Einsatzes von Medikamenten und Techniken	B	D
1.1.8.	Angemessene Aufklärung des Patienten und/oder seiner Angehörigen und holt die Zustimmung zur Anästhesie ein.	B	D

Basiswissen

Der/die Anästhesie-Assistent/In muss sich Grundkenntnisse über folgende Themen und die direkten Folgen auf die Anästhesietechnik erarbeiten.

Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie folgender Organsysteme

- Atemwege und Lunge
- Herzkreislauf
- Nervensystem und Muskelapparat
- Niere und Urogenitaltrakt
- Endokrines System
- Verdauungstrakt

Ätiologie, Diagnose, Behandlung und Komplikationen folgender Krankheitsbilder

- Atemwege
 - Obstruktive Lungenkrankheit (COPD und Asthma)
 - Atemwegsinfektionen (Lungenentzündung, Tuberkulose etc.)
 - Restriktive Lungenkrankheit
 - Malignome
 - Pulmonale Hypertonie (primär und sekundär)
 - Akuter Atemstillstand
- Herzkreislauf
 - Herzinsuffizienz
 - Koronare Herzkrankheit
 - art. Hypertonie
 - Arrhythmien

- Herzklappenerkrankungen
- Kardiomyopathien
- thromboembolische Krankheiten
- Nervensystem und Muskelapparat
 - cerebrovaskuläre Erkrankungen (Carotisstenose, TIA, Schlaganfall)
 - Intrakranieller Tumor und erhöhter ICP
 - chronische Rückenmarksverletzungen
 - Muskeldystrophien, Myasthenia gravis
 - Epilepsie
- Niere und Urogenitaltrakt
 - Nierenversagen und häufige Ursachen
 - Störung des Säure-Basen-Gleichgewichts
 - Elektrolytstörungen
- Verdauungstrakt
 - Ösophagus (Reflux, Hiatushernie)
 - Magen (Ulkus)
 - Karzinoid-Tumoren
 - Lebererkrankung (Hepatitis, Zirrhose)
- Endokrines System
 - Diabetes mellitus und Komplikationen (Hyperglykämie, Hypoglykämie, Ketoazidose)
 - Schilddrüse (Hyperthyreose, Hypothyreose)
 - Nebenschilddrüse
 - Nebennieren (NNR-Störungen, Phäochromozytom)
 - Diabetes insipidus

Folgende Grundkenntnisse sind ebenfalls von grosser Wichtigkeit:

- Krankheitsprozesse und deren Einfluss auf das perioperative Management verstehen
- Behandlung der oben genannten Erkrankungen, um die Patienten vor der Anästhesie zu optimieren
- Pharmakologie perioperativer Arzneimittel
- Richtlinien zur präoperativer Nüchternheit
- Beurteilung der Atemwege einschließlich Tests am Krankenbett zur Beurteilung schwieriger Maskenbeatmung und Intubation
- Anamnese (persönliche und familiäre Vorgeschichte früherer Anästhesien, Allergien, Drogenabusus etc.)
- Transplantationspatienten

..

Klinische Fähigkeiten

- Beurteilung des Patienten anhand der Anamnese und der körperlichen Untersuchung, Verwendung von zusätzlichen Untersuchungen und Labor
- Beurteilung/Einteilung in präoperative ASA Klassifikation
- Spezifische Überlegungen beim Atemwegsmanagement (vgl. Domäne Atemwege)
- Interpretation unter Berücksichtigung des Nutzens und der Limitationen von:
 - EKG, Echo, Ergometrie, Myokardszintigraphie, Koronarangiographie

- Lungenfunktionstest und arterielle Blutgasanalyse
- Röntgen mit besonderem Schwerpunkt auf Thoraxröntgen

- Labortests (Gerinnung, Leber- und Nierenfunktionstest, endokrine Funktion)
- Arzneimittelüberwachung
- Auswahl und Planung der Anästhesietechnik (Standard- und zusätzliches Monitoring)
- Entscheidungsfindung bezüglich Verschiebung oder Absage einer Operation
- genaue präoperative Dokumentation

spezifisches Verhalten

- Kommunizieren Sie mit den Patienten, informieren Sie sie über Risiken und Nutzen von verschiedenen Techniken und behandeln Sie die Patienten mit Respekt und Höflichkeit bei der Beantwortung aller Fragen und Bedenken, die sie haben können
- Aufbau einer effektiven Interaktion mit Patienten und Angehörigen
- Entwicklung von Strategien zur Einwilligung nach der Aufklärung und Information über Risiken und Nebenwirkungen (Informationsbroschüren, Multimedia)
- Diskutieren Sie Alternativen mit dem Patienten, den Chirurgen und anderen Teamkollegen